



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

„Investition in Ihre Zukunft“

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales
ESF-Verwaltungsbehörde



Freie
Hansestadt
Bremen

Pilotprojekt zur Umsetzung von Gender Budgeting

Beschäftigungspolitisches Aktionsprogramm

Bremen und Bremerhaven

Beitrag für die Reform-Manufaktur Bremen

Fachtagung: Geschlechtersensible Haushalte – von der Idee zur Praxis

3. September 2008

Thorsten Armstroff
Referent
ESF-Verwaltungsbehörde
Contrescarpe 72, 28195 Bremen
Tel.: 0421/361-6340, Fax: 0421/361-18187
Thorsten.Armstroff@Arbeit.Bremen.de

1. Was ist das BAP?

- Produktgruppe 31.01.01
- Das Beschäftigungspolitische Aktionsprogramm bündelt seit 1996 die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik des Landes, die durch die senatorische Behörde für Arbeit gesteuert wird.
- Insofern ist es Programmatik sowie Planungs- und Steuerungsinstrument.
- Gewachsene, sehr große Bedeutung von EU-Finanzmitteln (Strukturfonds: ESF und EFRE. Förderperiode 2007-2013), die in den Haushalt für das BAP „eingestellt“ werden.
- Aktuelles BAP wurde von staatl. Deputation für Arbeit und Gesundheit im Herbst '08 bestätigt:
 - Strukturwandel arbeitsmarktpolitisch flankieren – Beschäftigungspotenziale ausbauen
 - Kompetenzen der Menschen fördern – Individuelle Arbeitsmarktchancen stärken
 - Langzeitarbeitslosigkeit bekämpfen – Teilhabe an Beschäftigung ermöglichen
 - Schwerbehinderte Menschen fördern – Integration unterstützen

2. Wesentliche Planungsgrundlagen des BAP

- „Haushaltslage“ des Landes
- politische Vorgaben (Land und Bund) und Vereinbarungen
- Umsetzung von BA und Arbeitsgemeinschaften
- BAP-Umsetzungsergebnisse (Soll-Ist-Controlling)
- begleitende Evaluation der BAP-Umsetzung
- laufendes Arbeitsmarktmonitoring

Operationelle Programme (**ESF** 2007-2013 und **EFRE** 2007-2013)

- sozioökonomische Bedarfsanalysen
- Strategie und Zielsystem (strategische, spezifische und Querschnittsziele)
- Programmatik:
- Finanzplanung (inhaltlich und jahresbezogen)
- materielle Ziele (Projekte, Personen F/M, Unternehmen)

Beschäftigungspolitisches Aktionsprogramm (BAP)

- Programmatik
 - Fonds
 - Unterfonds
- Zielsetzungen
 - Wettbewerbsaufrufe
- Finanzplanung
 - inhaltlich
 - jährlich
- Materielle Ziele
 - Projekte,
 - Personen F/M,
 - Unternehmen

3. Möglicher methodischer Ansatz

- Verständnis: Gender Budgeting ist ein finanzpolitisches Instrument zur Umsetzung der Doppelstrategie Gender Mainstreaming, deren Ziel die Förderung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ist.
- Ziel der Methode: geschlechtsspezifische Finanzplanung für 2010 und 2011
- Arbeitsschritte:
 - Prüfung der Genderrelevanz der für 2010/11 geplanten BAP-Förderbereiche
 - Analyse der Ergebnisse vergleichbarer Förderbereiche in der Vergangenheit (Datenauswertung, Ergebnisse vorliegender Bewertungsstudien)
 - Bewertung laufender Förderungen (Laufzeit 2008 bis 2010)
 - Verknüpfung der materiellen Zielgrößen (ausgewiesener Frauenanteile) der EU-Programme (ESF und EFRE) für die Jahre 2010/11 mit der Finanzplanung
 - Ex-ante-Bewertung des geplanten Finanzeinsatzes
- Avisiertes Ergebnis: Differenzierte und inhaltlich begründbare Schätzung der Finanzplanung für 2010/11 hinsichtlich ihrer Ausrichtung auf und ihres Nutzens für Männer und Frauen unter dem Aspekt der Förderung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern.

4. Informationsbasis

- Planungs- und Umsetzungsdaten:
 - EDV-Monitoringsystem VERA (finanzielle und materielle Plan- und Ist-Daten)
 - Data Warehouse (Entwicklungsstadium)
 - Operationelle Programme (ESF und EFRE), aktuelle BAP-Planungen
 - Wettbewerbsaufrufe und Prioritätssetzungen zu BAP-Förderbereichen
- Studien:
 - Exemplarische Gender Mainstreaming-Bewertung des Ausschreibungsverfahrens Programm zur Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der beruflichen Qualifizierung (Pro-Win-Qu) (2004)
 - Gender Mainstreaming in der Regionalentwicklung. Analyse und Impulse für die EFRE-Förderung im Land Bremen (2007)
 - Evaluation zur Umsetzung der EU-Strukturfondsmittel im Rahmen des BAP (2008)
- Materialien zu Gender Budgeting (Auswahl):
 - Leitfaden zur Umsetzung von Gender Budgeting im Zuwendungswesen (Berlin, o.J.)
 - Arbeitshilfe für Gender Budgeting in der Verwaltung (Wien, 2007)
- Sonstiges:
 - Pilotprojekt (2004-2006) „GM im ESF und BAP“ im Rahmen der GM-Strategie des Senats

5. Ergebnissicherung / Gender-Controlling

- Überprüfung der Zielerreichung im Controlling
 - des BAP (gegenüber staatl. Deputation für Arbeit und Gesundheit)
 - der Operationellen Programme ESF und EFRE (gegenüber den regionalen EU-Begleitausschüssen)
 - des Haushalts (Produktgruppencontrolling für 31.01.01 gegenüber der Senatorin für Finanzen)

- Übertragung der Erfahrungen mit dem Planungsprozess und den Ergebnissen der Zielerreichung auf den Planungsprozess der folgenden Haushaltsaufstellungen